

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteina-Stadt

Tagelohnpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 18 Hg., die Kellereizeile 46 Hg. / Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Hg. / Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 288 | All... Dienstag den 9. Dezember 1930 | 53. Jahrgang

Milderungen nach der Notverordnung

Die zweite Reform der Krankenversicherung

Durch die Notverordnung sind eine Reihe von Bestimmungen der Juli-Berordnung in bezug auf die Krankenversicherung erheblich gemildert worden. Die Abänderung der Bestimmungen über Krankenkassenbeiträge und Leistungen der Krankenkassen war seinerzeit getroffen worden, um erstens gegen den Mißbrauch der Krankenkassen anzukämpfen und zweitens die Soziallasten zu verringern. Die wesentlichen Abänderungsbestimmungen beziehen sich auf Krankenschein- und Rezeptgebühren. Beide werden zwar nicht wie früher grundsätzlich kostenfrei abgegeben, aber durch eine Reihe von Ausnahmebestimmungen sind weitgehende Milderungen getroffen worden. Deren wichtigste sind die Befreiung von Arbeitslosen und Rentempfängern von der Zahlung der Krankenscheingebühr. In dringenden Fällen kann der Krankenschein nachträglich besorgt werden, d. h. wo Not vorliegt, muß zunächst die ärztliche Hilfe vorgeleistet werden. Und drittens ist nur dann eine Rezeptgebühren zu zahlen, wenn die Krankheit im Höchstfalle zu einer zehntägigen Arbeitsunfähigkeit führt. Der Bestimmung, daß von der Zahlung der Krankenscheingebühr Geschlechtskranke und Tuberkulose prinzipiell befreit sind, kommt namentlich im ersten Falle nur geringere Bedeutung zu, da viele Personen auf diese Vergünstigungen verzichten werden, um nicht dem Arbeitgeber von der Art ihrer Krankheit Kenntnis zu geben.

Diese mildernden Bestimmungen sind so getroffen worden, daß mit einem Wiederaufwachen der mißbräuchlichen Ausnutzung der Krankenkassen nicht zu rechnen ist, wenn auch kleine Uebelstände unvermeidlich erscheinen. Die erste wesentliche Reform bleibt erhalten. Allerdings scheint es uns so, als ob ein Gebote, der bei den Privatkranken sich als sehr erfolgreich gezeigt hat, noch immer zu wenig Beachtung bei der gesamten Krankenkassenregelung findet: die Selbstbeteiligung der Versicherten. Es wäre durchaus möglich, denjenigen, die den Krankenschein nicht benutzen haben, eine im nächsten Monat anzurechnende Vergütung auf den Beitrag zu gewähren. Verwaltungsgesetzliche Schwierigkeiten sind kaum zu befürchten. Durch eine solche Lösung wird die Gefahr, daß jemand der tatsächlich krank ist, nicht zum Arzt geht, um seinen Krankenschein zu besorgen, beseitigt und die mißbräuchliche Ausnutzung der Versicherung infolge des eigenen Interesses des Versicherten ausgeschlossen.

Wie weit selbst kleine Ersparnisrückichten von Einfluß sind, zeigt die Entwicklung in der Belegung der Krankenhäuser. Infolge der in der Juli-Berordnung vorgesehenen Herabsetzung des Hausgeldes bei Krankenhausbehandlung ist eine Verdrängung der Krankenhäuser eingetreten, die bis dahin überfüllt waren. Während beispielsweise bis zur Juli-Berordnung in Berlin der Bau neuer Krankenhäuser infolge der Überfüllung der anderen und des dadurch entstandenen Bettenmangels gefordert wurde, ist ein so radikaler Umschwung eingetreten, daß man sogar schon daran gedacht hat, einige der vorhandenen Krankenhäuser zu schließen. Im Interesse der Volksgesundheit liegt im allgemeinen die Unterbindung der Krankenhausbehandlung nicht, da diese zweifellos besser ist als Hausbehandlung und zur Hebung des Gesamtgesundheitszustandes der Bevölkerung führt. Wenn man sich trotzdem nicht entschließen hat, eine Änderung vorzunehmen, so war als wichtigster Grund dafür ausschlaggebend, daß die Unterbelegung der Krankenhäuser nur als ein vorübergehender Zustand angesehen wird. Auch kommt hinzu, daß der Gesundheitszustand der Bevölkerung im Augenblick unvorhersehbar günstig ist, wodurch die Krankenkassen verhältnismäßig weniger Leistungen aufbringen müssen als bisher.

Abgeordneter Dingeldey beim Reichstanzler

Berlin, 8. Dez. Wie wir erfahren, hat der Reichstanzler gegen Abend den Führer der Deutschen Volkspartei, den Abgeordneten Dingeldey, empfangen. Die Besprechung dürfte der Magdeburger Rede Dingeldeys und der gesamt-politischen Lage gegolten haben.

Wann ist außenpolitische Debatte?

Berlin, 9. Dezember. Der Reichstag wird sich am Schluß seiner heutigen Sitzung darüber zu entscheiden haben, ob er noch in eine Debatte über die außenpolitische Lage eintreten will. Die Reichsregierung ist, wie die Blätter berichten, bemüht, diese Debatte, von der sie sich keinen Nutzen verspricht, zu vermeiden. Reichstanzler Brüning, der, wie berichtet, bereits gestern mit dem Führer der Volkspartei, Dingeldey, verhandelt hat, wird heute vormittag weitere Besprechungen mit einem Teil der Mitglieder der Regierung führenden Parteien haben. An den Besprechungen wird, wie der „Vorwärts“ berichtet, auch Dr. Curtius teilnehmen. Vor der Plenarsitzung werden die meisten Fraktionen zusammentreten, um sich über ihre Stellungnahme zu der Frage der außenpolitischen Debatte schlüssig zu machen. Eine Reihe von Parteien ist der Ansicht, daß es richtiger wäre, die mannigfachen zur Außenpolitik vorliegenden Anträge schon jetzt zu behandeln. Dem „Tageblatt“ zufolge sieht man der Fraktionsführung der Christlich-Sozialen mit besonderem Interesse entgegen, da diese Gruppe zwar die Notverordnung der Regierung gebilligt habe, auf außenpolitischem Gebiet aber zu einer härteren Tonart neige.

Zu der Besprechung des Kongress mit dem Abg. Dingeldey berichtet das „Berliner Tageblatt“, es sei anzunehmen, daß Abgeordneter Dingeldey zum Ausdruck gebracht habe, er habe mit seiner Magdeburger Rede keineswegs für die nächste Zukunft Forderungen ankündigen wollen, die die Absichten der Regierung freuten. Auch die Wünsche mancher Kreise baldigt eine Änderung in der Beziehung sowohl des Reichsinnenministeriums wie des Reichsaussenministeriums herbeizuführen, dürften von der offiziellen Führung der Volkspartei im Augenblick nicht gefördert werden.

Für den sozialen Burgfrieden

Verhandlungen mit Arbeitgebern und Gewerkschaften

Berlin, 8. Dez. Reichsarbeitsminister Steinerwald hat in einer Rede in Düsseldorf eine Andeutung gemacht, über die wir nächstes mitteilen können. Er schloß mit der Feststellung, daß die Reichsregierung allein nicht alles tun könne und jetzt die Stunde des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der Vereinigung der Arbeitgeberverbände und der großen Gewerkschaften gekommen sei. Mit diesem Appell hat es folgende Bewandnis: Der Reichsarbeitsminister will versuchen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder im Sinne der früheren Zentralarbeitsgemeinschaft zusammenzubringen. Man erinnert sich, daß ein solcher Versuch bereits im Sommer einmal gemacht wurde, um die Lohn- und Preislenkung gemeinsam anzupacken. Diese Bemühungen scheiterten, weil man sich nicht darüber einig wurde, ob die Preis- oder die Lohnfrage den Vorrang haben sollte. Diesmal steht das Problem der Arbeitsbeschaffung im Mittelpunkt. Herr Steinerwald hat bereits vor etwa 10 Tagen die Vertreter der Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und der Gewerkschaften zu einer gemeinsamen Konferenz bei sich gebittet, und in Einzelbesprechungen mit den verschiedenen Industriebranchen Sühnung angenommen. Er hat auch mit der Post, der Eisenbahn und anderen Stellen verhandelt, bei denen eine Arbeitsbeschaffung möglich erscheint. Die Verhandlungen sollen in dieser Woche weitergeführt werden.

Rede Dr. Schacht

über „Schwebende wirtschaftliche und finanzielle Fragen“

München, 7. Dez. Anlässlich des 10jährigen Jubiläums des Wirtschaftsbeirates der Bayerischen Volkspartei hielt der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Festsaal der Tonhalle einen Vortrag über das Thema „Schwebende wirtschaftliche und finanzielle Fragen“. Unter den Anwesenden bemerkte man den Ministerpräsidenten Dr. Held, Vertreter des Landtags u. a. Dr. Schacht führte unter anderem aus: Auf finanziellem Gebiet sei wohl als Entscheidendes die Tatsache festzustellen, daß in einer Zeit, wo wir ein großes blühendes Volk waren, unsere Staats öffentlichen Lasten von 8,3 Milliarden Mark aufwiesen und daß diese Belastung heute nicht weniger als 30 Milliarden betrage. 1913 hatten wir 18,5 Prozent unseres Volkseinkommens an Steuern und sozialen Lasten abzuführen, während wir in diesem Jahre mindestens 45 Prozent an öffentlichen Lasten abzubehalten hätten. In den jüngsten Beratungen sei festgestellt worden, daß der Etat in den nächsten drei Jahren nicht erhöht werden solle. Das bedeute vielleicht eine Lebensströmung, aber keine Aufrüstung, der nur durch die Herabsetzung des Etats erreicht werden könne. Die innere Verschuldung sei durch die Inflation durchaus nicht beseitigt worden, die Auslandsschulden seien in einem Maß gewachsen, daß wir heute nach Abzug aller Gegenstände eine Gesamtschuld im Auslande von 17 Milliarden Reichsmark aufzubauhen hätten. Daß es bei einer solchen Auslandsschuld bei einer solchen Zinslast unmöglich sei, Reparationen zu bezahlen, erhebe sich selbstverständlich. Wenn wir auch gegenwärtig eine alliierte Handelsbilanz hätten, so dürften daraus keine Folgerungen im äusseren Sinne gezogen werden. Denn ein solcher Uebersehuh stelle sich immer ein, wenn die Industrie, gezwungen durch einen schlechten Inlandmarkt, Waren um jeden Preis auf den Weltmarkt werfe. Wenn die Frage unserer Auslandsschulden keiner Lösung entgegengeführt werde, dann könne der Youngplan ganz automatisch. Es sei vielleicht taktisch viel richtiger, so betonte der Redner, nicht gegen den Youngplan an sich, sondern gegen die Ausführung des Planes zu kämpfen. 24 Prozent unseres gesamten Volkseinkommens ließen durch die öffentliche Hand und würden von ihr verwaltet, 30 Prozent aller Beschäftigten seien in Betrieben, die von der öffentlichen Hand kontrolliert werden — in Sowjetrußland nur 15 Prozent. Das bedeute, daß wir in Deutschland das ausgesprochene Fürsorgeproblem für den Einzelbörner hätten. Man müsse die Unternehmungen der öffentlichen Hand zum anständigen Wettbewerb mit der Privatwirtschaft verbinden. Mit aller Schärfe wandte sich Dr. Schacht schließlich gegen die Bestrebungen, wie sie vielfach auch in Zeitschriften vertreten seien, den lebenden Lebensraum durch einen freiwilligen Verzicht auf die Volksermehrung zu erhalten. Ein Volk, das sich freiwillig selbst aufbebe, sei verloren. Für ihn gebe es in der entscheidenden Frage über Leben und Sterben des deutschen Volkes kein Zusammenarbeiten und kein Vorkriegen mit Parteien, die nicht die stillen Grundlagen jedes menschlichen Zusammenlebens erkennen.

Demonstrationen gegen den Film „Im Westen nichts Neues“

Berlin, 8. Dezember. Auf Ankündigungen des nationalsozialistischen „Angriffs“ und der übrigen Abendblätter, daß heute abend um 21 Uhr am Kollendorfsplatz eine große Protestkundgebung gegen den Film „Im Westen nichts Neues“ stattfinden solle, auf der Dr. Göbbels das Wort ergreifen werde, kam es heute abend gegen 19 Uhr am Kollendorfsplatz zu großen Menschenansammlungen. Teils weise mußte die Schutzpolizei zur Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit eingesetzt werden, wobei auch berittene Mannschaften zur Verwendung kamen. Das Theater selbst war wieder stark gesichert. Kurz nach 20.30 Uhr verdrängte sich der Straßenverkehr in der Raaken- und in der Kollendorfsstraße so stark, daß berittene Schutzpolizei eingesetzt wurde, die die Bürgersteige zeitweise räumte. Die Demonstration, die vom Kollendorfsplatz von der Schutzpolizei abgedrängt wurden, sammelten sich gegen halb 10 Uhr wieder am Wittenbergplatz. Die Polizei hatte die Ansammlungen zunächst zerstreut. Es bildete sich aber bald darauf ein Demonstrationzug, der, geführt von einem Lautsprecherauto, viergliedrig über den Platz zog. Das Lautsprecherauto, durch das nationalsozialistische Kampflieder zu Gehör gebracht wurden, wurde von der Polizei in die Lautsprecherstraße abgelenkt. Das Auto wurde sichergestellt, die Insassen wurden zwangsgestellt. Das Auto zeigt das Zeichen I M (Magdeburg). Als der Zug sich dem Kurfürstendamm näherte, wurde er durch Polizei getrennt. An der Ecke Uhlendstraße vor dem Kaffee „Uhlendsee“ wurden die Demonstrationen von Dr. Göbbels, der mit mehreren Parteigenossen auf seinem Auto stand, erwartet. Die Demonstranten zogen über den Kurfürstendamm mit entblößten Häuptern und erhobenen Händen an dem Auto Dr. Göbbels vorbei. Den Ordern wurde um 10 Uhr jedes Hüfen und Singen unter Hinweis auf das bestehende Polizeiverbot unterlag. Gegen 11 Uhr erreichten die Züge den Fehrbelliner Platz, auf dem sich die einzelnen Trupps, deren Zahl von nationalsozialistischer Seite auf 40 000 angegeben wird, versammelt hatten. Hier hielt Dr. Göbbels eine kurze Ansprache, in der er weitere Protestkundgebungen gegen den Film „Im Westen nichts Neues“ ankündigte und an die Versammelten die Aufforderung richtete, morgen abend um 9 Uhr mit allen ihnen erreichbaren Gefinnungsgenossen zur Demonstration am Kollendorfsplatz sich einzufinden. Er betonte, daß die Protestkundgebungen so lange durchgeführt würden, bis der Einspruch des Landes Sachsen gegen den Film, dem sich auch Thüringen und Braunschweig angeschlossen hätten, zur Geltung gekommen sei. Nach der Ansprache Göbbels lösten sich die Züge in Ruhe auf.

27 Siftierungen bei den Berliner Demonstrationen

Berlin, 8. Dezember. Bei den gemeldeten heutigen Demonstrationen wurden am Kollendorfsplatz 15 und am Wittenbergplatz 12 Siftierungen vorgenommen.

Die französische Kabinettsbildung

Betraunung Laval mit der Kabinettsbildung

Paris, 8. Dez. Senator Pierre Laval hat das Einse verlassen und den Journalisten losendes erklärt: Der Präsident der Republik hat mir den Auftrag der Kabinettsbildung angeboten. Ich habe ihm dafür gedankt und ihm mitgeteilt, daß ich mein Möglichstes tun werde, um sein Vertrauen zu rechtfertigen. Ich werde mich mit einer Anzahl politischer Persönlichkeiten besprechen und Dienstag vormittag dem Präsidenten meine endgültige Antwort geben. Zunächst werde ich dem Senatspräsidenten Doumer, dem Kommerzpräsidenten Bouillon, sowie Lardieu, Goincare und Briand Besuche abstatten.

Lardieu Eintritt ins Kabinett

Paris, 8. Dezember. Im späten Abend hat Senator Laval seine Aeußerung, daß er auf die Mitarbeit Lardieus bei der Bildung seines Kabinetts größten Wert lege, noch mit besonderem Nachdruck wiederholt. Er erklärte, nach einer Havasmeldung die effektive Mitarbeit Lardieus sei für ihn eine conditio sine qua non. Sollte Lardieu morgen spontan den Wunsch äußern, nicht in sein Kabinett einzutreten, und ihm nur seine Unterstützung als Abgeordneter in der Kammer versprechen, dann würde er, Laval, auf die Kabinettsbildung verzichten.

In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, daß die radikale Fraktion zu einem Eintritt Lardieus in das neue Kabinett heute noch nicht Stellung genommen hat.

Neues vom Tage

Massenerregende Veröffentlichungen über die Behandlung der politischen Gefangenen von West-Litauen

Warschau, 8. Dez. Die Sonntagsnummer des „Robotnik“ enthält einen aufsehenerregenden Aufsatz des sozialistischen Senators und Schriftstellers Andreas Strug über die Behandlung der politischen Oppositionsleiter im Militärgefängnis in West-Litauen. In dem Aufsatz heißt es u. a.: Die Gefangenen wurden sämtlich zwei Monate lang einer systematischen Hungerkur unterworfen. Erst am 9. November belamen sie die normale Soldatenkost. Fast alle wurden gemartert und gequälten. Die meisten erlebten den Schrecken einer Hinrichtungsnacht. Sie wurden nackt ausgezogen und mit dem Gesicht zur Wand gestellt, um den Tod zu erwarten. Dann fiel plötzlich ein Schuss und eine Revolverkugel schlug neben ihrem Kopf in die Wand ein. Alle Gefangenen lebten in Fieber und tiefster Erniedrigung. Als Schuldige bezeichnete Senator Strug die verschiedenen politischen Offiziere die im Breiter Militärgefängnis den Schließerdienst ausübten.

Argentinischer Gast beim Reichspräsidenten

Berlin, 8. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Besuch des in Berlin eingetroffenen früheren argentinischen Staatspräsidenten Marcelo T. de Alvear und seiner Gattin, die von dem hiesigen argentinischen Gesandten Dr. Restelli vorgestellt wurden.

Beschlüsse des Verwaltungsrates der B33.

Basel, 8. Dez. Ueber die heutige Sitzung des Verwaltungsrates der B33, die in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Fathor statt fand, wird u. a. mitgeteilt: Der Verwaltungsrat hat beschlossen, die Bank von Vetzland als Aktionär zuzulassen und ihr 500 Aktien der B33 zuzuteilen. Ebenso kann die Bank von Piquen 200 Aktien erhalten. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, Neuwahlen zum Verwaltungsrat nicht vor Ende des letzten Geschäftsjahres vorzunehmen, das am 31. März 1931 abläuft. Der Verwaltungsrat hat den vom Generaldirektor über die Ergebnisse seiner Reise nach Madrid erstatteten Bericht entgegengenommen und die Leitung ermächtigt, den Gedanken austausch über die Stabilisierung der Peseta mit dem Gouverneur der Bank von Spanien fortzusetzen.

Explosion auf einem Motortankerschiff

Riel, 8. Dez. Auf dem Hamburger Motortankerschiff *Mar Albrecht* ereignete sich beim Einlaufen in die Holtenauer Schleufe eine Explosion im Maschinenraum, deren Ursache noch nicht bekannt ist. Durch Stichflammen wurden 5 Heizer verletzt. Ein Ingenieurassistent erlitt schwere Verletzungen. Der durch die Explosion verursachte Brand wurde durch die Feuerwehre gelöscht.

Italienischer Dampfer gesunken — 16 Tote

Paris, 8. Dez. Nach zwei bei der Lagtür Savas aus Orient eingegangenen Meldungen ist in der Nähe der Dooat-Insel bei der Insel Belle Ile der italienische Dampfer „Artiglio“ explodiert und gesunken. 14 Mann der Besatzung seien ums Leben gekommen, ferner wurden an der Unglücksstätte die Leichen zweier Menschen gefunden. Der „Artiglio“ soll wie die eine Meldung besagt, damit beschädigt gewesen sein, ein Unterseeboot-Wrack zu heben. Nach der anderen Darstellung ist der italienische Dampfer über dem Wrack des im Kriege versenkten Frachtdampfers „La Florence“, der angeblich Munition geladen hatte, gesunken. Der italienische Dampfer „Kolto“ befand sich im Augenblick der Katastrophe in der Nähe des „Artiglio“ und konnte sieben Mann der Besatzung, die Verletzungen erlitten hatten, retten.

Massenvergiftung in einer indischen Schule

Bombay, 8. Dez. In einem Internat in Erode in der Provinz Madras sind 30 Schüler nach dem Genuss einer Suppe gestorben, in der eine zufällig hineingefallene Eidechse getötet wurde. Man nimmt an, daß es sich um ein giftiges Reptil handelte, oder daß virulente Cholera-Bakterien die Todesfälle verursacht haben.

Hoover beantragt Kredit für den Federal Farmboard

Washington, 8. Dez. Präsident Hoover hat den Kongress um die Genehmigung eines Kredits von 150 Millionen Dollar für den Federal Farmboard eruchtet, da der letztjährige Kredit von 500 Millionen Dollar nahezu erschöpft ist.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Dezember 1930.

Großer Rundfunkabend. Anlässlich der großen Rundfunkwerbefahrt, die der Süddeutsche Rundfunk gegenwärtig mit mehreren besonders hierfür ausgerüsteten Großkraftwagen in Württemberg und Baden durchführt, findet, wie bereits kurz gemeldet, am 11. Dezember in Altensteig im Saal „Grüner Baum“ ein großer Rundfunk-Unterhaltungsabend statt. In dem reichhaltigen Programm des Abends, das Ernstes und Heiteres bringt, sind zahlreiche Filmvorführungen vorgesehen, die in unterhaltender Weise über das wichtige Gebiet des Rundfunks unterrichten. Es ist jedem dringend zu empfehlen, diese Veranstaltung zu besuchen, da der Rundfunk heute zu einem so maßgebenden Faktor des öffentlichen Lebens geworden ist, daß niemand mehr bei Seite stehen kann. Außerdem ist von 12 bis 13 Uhr ein Plakonzert auf dem Marktplatz vorgesehen.

Sonntagsrücksfahrarten und Arbeiterfahrarten über Weihnachten. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Die Sonntagsrücksfahrarten gelten heuer über Weihnachten: Zur Hinfahrt vom Dienstag, 23. Dezember 12 Uhr an bis Sonntag, 28. Dezember. Zur Rückfahrt vom Dienstag, 23. Dezember bis Montag, 29. Dezember 9 Uhr vormittags. Am Montag, 29. Dezember muß die Rückfahrt auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr oder früher verläßt. Wenn mehrere aneinander anschließende Sonntagsrücksfahrarten gelöst worden sind, muß die Rückreise am Montag mit einem Zug angetreten werden, der auf dem Zielbahnhof der zuerst gelösten Karte spätestens um 9 Uhr abgeht. Nach 9 Uhr darf die Rückfahrt am Montag nicht mehr unterbrochen werden. Die Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsrücksfahrarten bleibt am Dienstag, 23. Dezember und Mittwoch, 24. Dez. ausgeschlossen, wird aber an den übrigen Tagen gegen Bezahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags zur Hin- und Rückfahrt zugelassen. Eizüge können an allen genannten Tagen gegen Lösung des tarifmäßigen Zuschlags benutzt werden. Arbeiterfahrarten können in diesem Jahre bereits vom 20. Dezember ab benutzt werden. Die Geltungsdauer der in der Zeit vom 20. bis 28. Dezember ausgegebenen Arbeiterfahrarten wird ausnahmsweise bis zum 5. Januar 1931 einschließlich verlängert.

Die Zahl der Arbeitnehmer hat nach Untersuchungen des Statistischen Reichsamtes seit 1925 um 1/4, Millionen Personen zugenommen. Sie beträgt nunmehr 21 Millionen, gegen 19/4, Millionen im Jahre 1925. Seit Mitte 1929 ist die Zunahme zum Stillstand gekommen.

Haiterbach, 8. Dezember. (Bürgermeisterwahl.) Ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte unserer Gemeindeverwaltung war der gestrige Sonntag. galt es doch, dem Mann, der vor einem Jahrzehnt die Geschicke der Stadt in die Hand genommen hat, Herrn Bürgermeister **Bernhardt**, erneut das Vertrauen zu schenken. Da die Wiederwahl des bisherigen Amtsinhabers außer Zweifel stand, wurde von vornherein zur Vermeidung unnötiger Kosten und Mißlichkeiten von der Ausschreibung der Bürgermeisterei Abstand genommen. Das Vertrauen der Bürgererschaft zu ihrem Bürgermeister **Bernhardt** ist auch bei der gestrigen Wahl in erfreulicher Weise zum Ausdruck gekommen. Die Wahlbeteiligung muß in Anbetracht dessen, daß kein Gegenkandidat aufgestellt war, als recht hohe bezeichnet werden. Stimmberechtigt waren 1011. Abgestimmt haben 709. Auf den bisherigen Ortsvorsteher entfielen 693 Stimmen; 16 waren ungültig. Ein anderer Name wurde nicht genannt. Bürgermeister **Bernhardt** ist somit einstimmig wiedergewählt. Möge nun unsere Stadt mit ihrem neugewählten Oberhaupt, dem Musikkapelle und Gesangsverein am Abend noch ein Ständchen brachten, auch

fernerhin blühen und gedeihen, damit sie stets ein fester Hort edelsten freien Gemeinssinns und sozialer Vorbildlichkeit sein möge!

Calw, 8. Dezember. (Im Wald verunglückt.) Samstagabend um 6 Uhr ging die erschütternde Unglücksnachricht in Liebelsberg um, daß der erst 17jährige August Reutter, Sohn des Farbenhalters und Schäfers Andr. Reutter, im Wald beim Christbaumeladen von einem Pferd geschlagen worden und auf dem Transport ins Elternhaus gestorben sei. Mit der tiefgebeugten Familie, die den braven, hoffnungsvollen Sohn verlor, trauert das ganze Dorf, da er in seiner frohen Art allgemein beliebt war.

Stuttgart, 8. Dez. (70 Geburtstag.) Professor Dr. Max Reichle, ein bekannter Stuttgarter Arzt, vollendet am 9. Dezember das 70. Lebensjahr. Er hatte Lehraufträge an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Stuttgart und erhielt 1910 den Professortitel.

Cannstatt, 8. Dez. (Zur Bluttat.) Der blutige Vorgang an der Oberrealschule ist besonders dadurch tragisch, als der ums Leben gekommene Hausinspektor am Samstagabend im Kreise der städtischen Angestellten auf der Villa Berg sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern wollte. Hausinspektor Stummpp war, wie nachträglich bekannt wird, am Freitagabend mit einem befreundeten Hausinspektor von seinem gewohnten Gesellschaftsabend über den Gitterriegel seiner Wohnung gegangen, als die beiden in der Schule auf die kommunistische Klebefolone trafen. Die Schule war seit langem ein besonderes Klebeobjekt der Kommunisten, die in einer Höhe, die nur mit einer größeren Leiter zu erreichen war, mit ihren Aufstufen und Plakaten die Erde zu verzierten pflegten. Diese zu entfernen, war besonders schwierig, so daß sie wochen- und monatelang an der Schule klebten. Wie der Begleiter aussagte, bemerkte der nachher so grob behandelte Hausinspektor nur harmlos: „Da sieht man doch einmal, wer die Zettel anklebt.“ In demselben Augenblick seien die Kommunisten über ihn hergefallen und hätten ihn mißhandelt. Die Kommunisten stellen den Hergang etwas anders dar.

Wangen b. Stuttgart, 8. Dez. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag nacht verunglückte ein junges Mädchen tödlich, als sie von einem Wagen der Linie 4 abspringen wollte. Neben einer Beinverletzung hat sie sich schwere innere Verletzungen zugezogen, an denen sie gestorben ist.

Böblingen, 8. Dez. (100 Jahre alt.) Die älteste Böblingerin, Frau Emma Kissel, Fabrikanten Witwe, geborene Domsfeld, kann am 11. Dezember d. J. im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 100. Geburtstag feiern. Die ganze Stadt nimmt mit den besten Wünschen an diesem Tage herzlich teil.

Kleinengtingen u. Reutlingen, 8. Dez. (Vom Zug überfahren.) Der 42 Jahre alte Karl Gedecker aus Oedenwaldplatten wollte mit dem 7 Uhr-Zug von Kleinengtingen nach Eningen u. A. fahren. Er erreichte den Zug aber erst, als dieser schon im Anfahren war. Gedecker versuchte, in den fahrenden Zug zu kommen, stürzte aber dabei ab und geriet unter die Räder. Der Zug ging dem unglücklichen Manne am Unterselb über die Beine und trennte diese vom Körper. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Elchingen, 8. Dez. (Tödlicher Unfall.) Ein in Richtung Blochingen fahrender Personenkraftwagen geriet auf dem Gehweg und fuhr von hier aus den Abhang hinunter. Der Wagen drehte sich und stürzte um. Der Führer des Kraftwagens erlitt eine schwere Handverletzung. Ein weiterer Insasse wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Getötete ist der 40 Jahre alte Geora Strihin-

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Schue

(51. Fortsetzung.)

Sie hatte schwere Schuld auf sich geladen, daß sie mich verlassen — und diese Schuld muß sie büßen! Ich glaube an eine Vergeltung — Schuld und Sühne hängen unloslich zusammen! Und wehe Heros Gewissen, Frieden und Lebensglück, wenn sie nicht zur Umkehr kommt! Es ist ihre heilige Pflicht, mir Treue zu halten! Sie darf nicht mit meiner grenzenlosen Liebe bloß geliebt haben — darf mich nicht für immer verlassen haben! Sie weiß doch, was sie mir ist!

Oder ist sie so oberflächlich und gennüßlich, daß ihr ein Leben in Glanz und Reife als Geliebte eines Mannes, der nicht daran denken kann, sie zu heiraten, lieber ist als das einer Frau in köstlich herrgerichten, dennoch aber erträglichem, auskömmlichen Verhältnissen?

Scheiden Sie mir meine Hero! Meine grenzenlos Liebe vergibt ihr. Ein neues Leben soll beginnen! In größter Hochachtung und Vertrauen Ihr ergebenster

Dr. iur. Erich Fricus.

In tiefster Erschütterung hatte Johanna den Brief gelesen, den Ausschnitt eines gequälten Herzens. Konnte Hero so handeln — einen Mann, den sie liebte, dem sie sich ergeben, verlassen, weil ein anderer ihr mehr bieten konnte? Was ihr Stolz das zu, so von einer Hand in die andere — und dann kam vielleicht ein Dritter, ein Vierter —

Ein leiser Schauer durchrannte Johanna. Das erste hatte sie begriffen und längst verziehen — vielleicht sogar mit einem heimlichen Gefühl des Neides, daß Hero sich den Mut zum Glück genommen und dem Manne ihrer Liebe zu gehörr!

Aber das war doch dann kein Glück, das war — ja, was war es?

Wer war der andere? Neht wurde ihr manches klar: Hero's Reife, die wertvollen ... über — verhan-

derte Hero ihre Schönheit an den Reichtenden? Vergab ganz ihre Familie?

Johanna war den ganzen Tag wie im Traume: mechanisch nur arbeitete und sprach sie. Der Brief — immer wieder mußte sie ihn lesen. Der Doktor Fricus hatte ihre ganze Sympathie; Hero mußte ihr Rede stehen; so ganz war sie doch dem Zwange der Familie noch nicht entwachsen!

Dritta merkte wohl, daß Johanna durch irgend etwas sehr erregt war; doch sie wagte nicht, danach zu fragen. Die beiden verstanden sich sehr gut; sie war Johanna in der kurzen Zeit ihrer Anwesenheit schon eine liebe Hausgenossin geworden. Sie war sehr glücklich in den Sandarbeiten, und im Verein mit der dankbaren Frau Jeller arbeiteten sie fleißig, um möglichst viele Aufträge zu erledigen. Man brauchte Geld — täglich wuchs die Leuzerung!

Mißere wollte in der ersten Hälfte des Oktobers kommen. Johanna wünschte, daß alles gegemäßig verliefen sollte. Um keinen Preis war Dritta zu bewegen, zu ihrem Mann zurückzukehren. Sie hatte ihm dies geschrieben und ihn gebeten, sie freizugeben. Sie habe sich geirrt, indem sie geglaubt, ihre erste Liebe verlassen zu können — sie habe ihm wirklich eine gute Frau werden wollen; doch die Stimme des Herzens sei mächtiger gewesen. Sie hoffe, daß sie nicht vergeblich geschrieben, und sie dankte ihm für seine Güte.

Der Goldmann hatte schließlich wohl eingeschwenkt, daß er nicht bei Dritta erreichen würde. Und gab er sie nicht frei, so war sie ihm dennoch verloren! — Nichts, nichts würde er damit erreichen!

Und so hatte er diese Angelegenheit seinem Rechtsanwalt übertragen, und er mußte sich mit der Einvernahme begnügen, daß ihm für eine kurze Zeit das reizendste Geschöpf gehörte!

In früher Nachmittagstunde kam Burkhard; er brachte einen Obsttuchen mit. „Für die beiden Fleibieren.“ Johanna brühte schnell den Kaffee, und gemütlich sah man beisammen; sie freute sich immer den Bruder zu sehen. Dritta hatte eine anfängliche Ehen überwunden und hatte Intronen zu ihm gekocht. Sie schaute sich so geborgen in der Nähe dieser beiden vornehmen, stillen Menschen.

„Frau Kommerzientrat Bräuner geht heute Abend ins Theater — und heute nachmittag hat sie viele Besorgungen! Bis 10 Uhr habe ich Zeit! Nur das Abendessen habe ich schon gegessen! Du findest dranhin in dem Paketchen in der Küche, was wir brauchen!“ Befriedigt eine Zigarre rauchend, sah er im großen Saal und sah den Damen bei ihrer Arbeit zu sich mit ihnen unterhaltend.

„Heute werde ich doch hoffentlich einmal das Wort haben. Schwester Hero zu sehen! Ich muß sie notwendig sprechen!“

Fragend sah Johanna in des Bruders ernstes Gesicht; hatte er etwas erfahren?

Als Hero noch Hause kam war sie nicht gerade angenehm überrascht, den Bruder anzutreffen; eine Augenblickliche Belangtheit überwand sie aber schnelle Zurückbegehrung war sehr kurz. Bis der ihr eigenen treulichen Gebärde warf sie den Kopf in den Nacken. Beim Abendessen verhielt sie sich sehr schweigsam. Sie wollte danach gleich aufstehen und in ihr Zimmer gehen. Doch Burkhard hielt sie zurück. „Ich möchte einiges mit dir besprechen, Hero!“

„Bitte sehr, ich bin ganz Ohr! Du gehstest —“

Sie brannete sich eine Zigarette an. Dritta hatte den Tisch abgedeckt; sie blieb dranhin in ihrem Zimmerchen, weil sie das Gefühl hatte, in dieser Stunde überflüssig zu sein; Burkhard war gar zu ernst! Der weiß, was er mit Hero zu erörtern hatte!

Johanna hatte ihre Arbeit vorgenommen; sie hält ein Bonbonierchen in einen tiefen Schloßanung. Hero sah in der Haltung einer ganz großen Dame bequem zurückgelehnt und ihre Zigarette betrachtend. Der Blicken der Lampe strahlte sich in einem köstlichen Brillant, der am Ringfinger ihrer linken Hand glühte. Burkhard's Augen ruhten ausdruckslos auf dem wertvollen Ringe, den er noch nie an der Hand der Schwester gesehen.

Sie bemerkte seinen Blick. Ein süchtiges Rot ries ihr ins Gesicht.

„Der Ring ist wohl ein Geschenk Hero?“

„Ja, ein Geschenk!“

(Fortsetzung folgt.)

ger. gebürtig von Herzheim bei Landau in der Pfalz. Der
weitere Verbleib, Hr. Dürr, pensionierter Eisenbahner-

Großschafenerheim Oa. Balingen, 8. Dez. (An die
Wand gedrückt.) Der städtische Farrenwärter Karl

Voll Oa. Göppingen, 8. Dez. (Unfall beim Holz-
füllen.) Der in den 50er Jahren stehende Holzwach-

Bergbüden Oa. Blaubeuren, 8. Dez. (Bürgermeist. r-
wahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde der 27jährige

Nalen, 8. Dez. (Kriegsheimkehr.) Am Samstag
ist Fleischmeister Alfred Kurfej, Bruder des Bleich-

Merzissen, 8. Dez. (Der Fingerabdruck.) Die Ver-
mutung, daß es sich bei dem von dem Hauptwachmeister

Vom bayerischen Allgäu, 8. Dez. (Kleine Chronik.)
Im ganzen Allgäu ist starker Schneefall eingetreten,

Aus Baden

Sad Peterstal, 7. Dezember. Ihren 90. Geburts-
tag feierte hier in aller Stille die zweitälteste Einwohnerin

Heber 200000 Arbeitsuchende

in Württemberg und Baden

Die Verschlechterung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes ging
in der zweiten Novemberhälfte in etwas langsamem Tempo

Der Ernteertrag in Württemberg 1930

Stuttgart, 6. Dez. Die landwirtschaftlich benützte Fläche betrug
laut Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts im Jahr 1930

tes 1929 als des Durchschnitts der letzten 10 Jahre zurück. Hoher
ist die Ernte des Jahres 1930 sowohl gegen den Durchschnitt

Rundfunk

Mittwoch, 10. Dez.: 6.15 Uhr Vorkoncert, von 10 bis
13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinder-

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Politischer Zusammenstoß in Hameln. In einer großen
Reichsbannerkundgebung, in der sich der Hauptredner des

Ermordung eines hohen Beamten in Indien. Oberleutnant
Simpson, Generalinspektor der Gefängnisse der Prä-

Der Zentrumsführer Dr. Borch gestorben. Wie die
„Schlesische Volkszeitung“ meldet, starb im 78. Lebensjahre

Tod des Patriarchen Peter. Wie „Morningpost“ aus
privater russischer Quelle erzählt, ist der Patriarch Peter,

Töblicher Scherz. In dem Frankfurter Vorort Sachsen-
hausen ereignete sich ein eigenartiger Todesfall. Ein 14-

Schülerelbstmord in Stendal. In einer Pension vergif-
tete sich ein aus Calbe an der Milbe stammender Oper-

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 3. Dezember
berechnete Großhandelsindex des Reichsamt für

Zahlungseinstellung der Oberheinischen Bankanstalt AG.
in Konstanz

Konstanz, 8. Dez. Die Oberheinische Bankanstalt AG., die ein
Aktienkapital von 1 Million Mark besitzt, hat ihre Zahlungen

Zurückziehung von Wechselsteuermarken. Eine soeben veröffent-
lichte Verordnung über die Zurückziehung von Wechselsteuer-

Vom Holzmarkt. Nach Mitteilung der württ. Forstdirektion
wurden im Staatswald im November an Nichten und Tannen

Getreide

Berliner Produktendörse vom 8. Dez. Weizen märk. 247-248,
Roggen märk. 152-153, Gerste 204-222, Futtermittel 190-194,

Stuttarter Landesproduktendörse vom 8. Dez. Auslands-Weil-
zen 35-36 (35.50-36.50), Weizen 25.50-26.50 (25.50-26.75),

Frachtdörse. Gienaa a. B.: Roggen 8.25-8.40, Gerste 9
bis 9.20, Haber 6.20-6.40, Weizen 12.50-12.60 M. - Tübingen:

Fruchtschranne Hagold. (Markt am 6. Dezember 1930.) Ver-
kauf 17.32 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 13.00-14.00 M., 2.30 Ztr.

Markte

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 45-47, Milchschweine
20-35 M. - Gienaa a. B.: Milchschweine 20-29, Käufer

Kontakte

Firma Dgrl. G. m. b. H., Solinger Stahlwarenfabrikager
in Stuttgart.

Vergleichsverfahren

Karl Schneider, Bierbrauereibesitzer in Herrenberg.

Buntes Allerlei

Eine traurige Erinnerung

In diesen Tagen werden es sieben Jahre, daß die unselige
Inflationzeit ihren Höhepunkt erreichte und jene einzig da-

Eine seltsame Todesanzeige

In einer Sammlung merkwürdiger Todesanzeigen, welche
soeben ihren Besitzer wechselte, fand ich gewissermaßen als

„Mein theuerster Ehegatte, der Stadtkintsenist Jeremias Wenzel
dahier, hatte das schmerzhafteste Unglück, bei seinen Lebzeiten

Legte Nachrichten

Reichwehrtransport von Polen mit Steinen beworfen

Berlin, 8. Dezember. Auf der Fahrt einer vom Reichs-
wehrinsanterieregiment 4 nach Berlin als Wachkommando

Remarque-Film in Thüringen verboten

Berlin, 9. Dezember. Das thüringische Innenmini-
sterium wird, der „Germania“ zufolge, ebenso wie Sachsen,

Begnadigung der Verurteilten im Moskauer
Industrieprozess

Moskau, 8. Dezember. Das Zentralerzesskomitee der
Sowjetunion beschloß, die zum Tode verurteilten Ange-

Die belgische Regierung und die Vergiftungen
im Bezirk von Engis

Brüssel, 8. Dezember. In der heutigen Kabinettsitzung
erstattete der Justizminister, der Minister des Innern und

Gestorbene

Altbülow: Barbara Reinfelder, 72 Jahre alt.
Hagold: Marie Knöller geb. Weibrecht.

Mutmühliches Wetter für Mittwoch

Der Einfluß des südöstlichen Hochdrucks schwächt sich ab.
Süddeutschland kommt allmählich in das Randgebiet einer

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baul

Besuchen Sie mich am Weihnachtsmarkt!

Vorteilhafte Einkaufsquelle für **Kleider und Mäntel, Strick- und Sport-Kleidung, Hüten und Mützen**

Ehr. Theurer, Herren- und Knabenbekleidungshaus, Nagold.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung!

Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Donnerstag, den 11. Dezember 1930**
in der Wirtschaft von Johannes Frey in Grömbach
stattfindenden stillen Hochzeitsfeier freundl. einzuladen.

Adam Kien Wegwart Sohn des Christian Kien Landwirt in Grömbach		Eina Frey Tochter des † Friedrich Frey Weggermeister Grömbach
---	--	--

Kirchgang 12 Uhr.

Göttelfingen, 8. Dezbr. 1930.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Mutter, Groß- u. Schwiegermutter

Anna Marie Koller
geb. Wiedmann

heute früh im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.



Der
Rundfunk
kommt!

Film-Vorführungen
Rundfunk-Konzerte
Funk-Ausstellung

↓

Altensteig
Donnerstag, 11. Dezember
8 Uhr abends
„Grüner Baum“

Bücher sind Freunde
Schenkt deshalb Bücher!

Bücher bilden das wertvollste und bleibendste Geschenk.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Auf beinahe sämtliche Waren gebe ich bei Barzahlung einen Rabatt von

20 Prozent

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Webwaren, fertige Herren- und Knabenbekleidung.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft von 1/2 1—5 Uhr geöffnet.

Die Gemeinden

beziehen die neuesten Formblätter für
Schlachtvieh- und Fleischbeschau
sowie **Trichinenschau**

(Erlaß des Innenministeriums vom 10. II. 1930, A. Bl. S. 292)

durch die

W. Riekersche Buchdruckerei, Altensteig
als Mitglied der Fogena, Formulargenossenschaft württ. Buchdruckereien
e. G. m. b. H., Stuttgart.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich einen Posten
gute wollene
Kinderstrümpfe
grau und beige
zu herabgesetzten Preisen

Hans Schmidt, Altensteig

Mein reich sortiertes
Spielwaren-Lager
wird
ausverkauft,
auf niedrigste Preise
gebe noch
20% Rabatt
Fritz Haag
Nagold.

Empfehle zu herabgesetzten Preisen mein Möbellager in

Wohn- u. Schlafzimmer

in zeitgemäßen Formen und der bei mir gewohnten erstklassigen Ausführung. Polierte Möbel in jeder Holzart werden prompt und billig in bester Arbeit angefertigt. Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Stühlen jeder Art

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, rohe Buchenstühle schon von Mk. 5.— ab, sowie hartholzerne massive Tische

M. Kalmbach, Möbelschreinerei
Altensteig

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
veranlasse ich
großen
**Weihnachts-
Ausverkauf**
zu denkbar günstigsten Preisen

Frieda Steeb, Simmersfeld.

Andrés, „Dem Pol entgegen“

Der einzige authentische Bericht über den Verlauf von Andrés Nordpolexpedition

Strajf und nüchtern erzählen Andrés und seine Kameraden ihr Schicksal. Die Lösung des Geheimnisses, das vom Eis ein drittel Jahrhundert lang gewahrt wurde, bringt dieses in der Weltliteratur wohl einzig dastehende Buch. Es wird jeden fesseln, erschüttern. Unter den Bildern befinden sich eigene Aufnahmen der Expedition, die 33 Jahre im Eis gelegen haben und die zu entwickeln jetzt noch gelungen ist.

Dr. Edeners Urteil: „... Erschütterndes Dokument unendlicher Tatkraft und unendlichen Leidens. Ich las in einem Zug bis zum tragischen Abschluß.“

122 Abbildungen, 5 Karten, Preis in Leinen gebunden Mk. 13.—. Zu haben in der

B. Rieker'schen Buch- u. Papierhandlung, Altensteig

Unsere Mitglieder können noch kurze Zeit,
Mengenanzuteilung vorbehalten

Cigarren Cigaretten Tabake

zu alten Preisen erhalten.

Rovinn
VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND